

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 30

Artikel: Erziehung ausserhalb der Schule
Autor: Brim, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erziehung außerhalb der Schule.

Von Marie Briv, Lehrerin, Ernen.

Im blühenden Mai ging ich spazieren. Es war nach Schluß des Schuljahres. Ich durchschlenderte Flur und Feld. Auf einmal nahm die emsige Arbeit eines sonnengebräunten Landmannes meine Aufmerksamkeit in Anspruch. Vom Garten hatte er eine Anzahl junger Bäume aufs freie Feld versetzt und jetzt band er sie an kräftige Pfähle, knipfte hin und wieder wilde Schosse weg, begoß die Wurzeln mit erquickendem Naß. An nichts wollte ich heute denken; nach einem ganzen Schuljahre fann man ja gedankenmüde sein, und doch nahm mich jetzt der Gedanke befangen: Arbeite ich als Lehrerin, als Erzieherin nicht wie dieser Landsmann an der Heranziehung junger Bäumchen edelster Art? Soll ich mich ihrer annehmen, nur derweil sie in meinem Pflanzgarten, d. h. in meiner Schule sind, oder soll mein sorgfamer Blick und meine erzieherische Sorge sie auch weiter begleiten? Ist's wahr, daß das Wirkungsfeld der Lehrerin sich allein auf die Schule beschränkt?

Diese Frage möchte ich kurz beantworten, indem ich sage: Dein Erziehungsfeld sei nicht allein die Schultube, blicke über die Schulhausmauern hinüber ins Elternhaus, verfolge deine Pflöglinge auf Weg und Steg, laß sie selbst in der Kirche nicht aus dem Auge.

Das Bäumchen gedeiht besonders in sorgfältiger Pflege des Gärtners, sei es noch in der Pflanzschule oder ins Freie versetzt. Dankbar nimmt es aber auch den Wasseraufguß eines gewöhnlichen Arbeiters, einer helfenden Gärtnerin. So das Kind unter dem Schutze der Eltern; es tut ihm aber auch wohl, wenn hin und wieder der gute Einfluß der Lehrerin als Miterzieherin sich geltend macht, um das weitere Gedeihen zu befördern. Die Lehrerin tut es, indem sie bei jeder Gelegenheit mit Ehrfurcht und Respekt von den Eltern der Kinder spricht, selbst dann, wenn gewisse Eltern ihr nicht geneigt sind und leichtsinnig niederreißen, was die Schule mit Mühe gebaut hat. Sie wird dieser Aufgabe auch gerecht werden, wenn sie immer, besonders aber in der Haushaltungsschule und bei der Handarbeit, strenge auf Reinlichkeit und Ordnung hält, wenn sie die Vorteile dieser häuslichen Tugenden stets aufs neue anpreist und auf ihre Bedeutung fürs Leben aufmerksam macht. Konsequenz wird hier nicht ohne Erfolg bleiben. In schlichtem einfachem Bergdörflein, wo diesbezüglich noch viel zu wünschen war, habe ich seit Jahren im Unterrichte, namentlich in der Haushaltungsschule immer und immer wieder hingewiesen auf die Bedeutung einer guten Ordnung und Reinlichkeit und habe mich bestrebt, das Verständnis hiefür zu wecken, und heute sehe ich mit

Freude, wie der ausgestreute Same seine Frucht bringt, wie es in vielen Familien bezüglich Ordnung und Reinlichkeit, Liebe zu Luft und Licht viel besser geworden ist. Wer wollte bestreiten, daß diese Besserung nicht eine Wirkung der Erziehung außerhalb der Schule ist und daß der Nutzen davon auf Generationen wirken wird?

Ein anderes Gebiet, das viele aus unsern Kreisen lieber dem Ortspolizisten überantworten möchten, betrifft die freie Zeit des Kindes, das Benehmen während derselben außerhalb der Schule und des Elternhauses, kurz, sein Betragen auf Straße und Gasse.

Das Bäumchen wird unter sorgfamer Pflege und unter dem Einflusse günstiger Witterung immer größer. Es gedeiht. Wie schade, wenn plötzlich ein Wind, ein Sturm, ein Unwetter das zierliche Bäumchen zerzaust, ja gar zu Boden kniet und mit einem Schlag die Hoffnungen des Gärtners zu nichte machte! Ergeht es nicht oft so in der Baumschule, die der Jugendbildnerin anvertraut ist? Wie oft ist die unbewachte freie Zeit, ihr Verbrauch für das Kind Wind, Sturm, Ungewitter! Glücklich das Kind, das nebst den Eltern eine Erzieherin hat, die sein Betragen überwacht und es versteht, diesem Ungemach vorzubeugen. Wie wird sie dies tun? — Sie wird stets ein offenes Auge haben für das Kind auf Straße und Gasse, bei Spaziergängen, beim Spiel. Sie wird tabellofes, höfliches Benehmen des Kindes belohnen mit einem aufmunternden Blick, mit einem ermutigenden Wort, mit einer öffentlichen Anerkennung, sei es in der Schule oder direkt auf der Straße. Wie dankbar schaut da das Auge des Kindes! Welch tiefe Wurzeln für's Leben schlägt hier oft die erteilte Lehre. Umgekehrt muß sie auch wissen, daß unkorrektes Benehmen, schlechte Aufführung der nötigen Zurechtweisung, des Tadelns und selbst der Strafe bedürfen. — Haben wir nicht aus unserer Erfahrung gelernt, daß es wenig nützt, Anstandslehre zu dozieren, wenn wir nicht diesbezüglich das Kind außer der Schule überwachen, es auf seine Fehler aufmerksam machen und es anweisen, das Gelernte in frische Lebenstat umzusetzen! Auf diese Weise allein wird unsere trockene Theorie in nützliche Praxis umgewertet.

Zur vollen Entwicklung bedarf das Bäumchen des belebenden Sonnenscheins, des erquickenden Regens, und des befruchtenden Taues. Im Garten der Schuljugend werden nur dann wirklich gute Menschen, ganze Charaktere aufwachsen, wenn herniederströmt der erquickende Regen des Gebetes, herabfällt in denselben der befruchtende Tau des

